

Gute Lösung für einen stark genutzten Wald

Bereits 2007 wurde für den Allschwiler Wald ein Erholungskonzept ausgearbeitet. Kürzlich lud die Arbeitsgemeinschaft für den Wald zu einer Exkursion in den beliebten Erholungswald nahe der Stadt Basel ein. Sie wollte erfahren, wie sich das Erholungskonzept seit 2007 weiterentwickelt hat und wie es nach 15 Jahren umgesetzt wird.



Abb 1 «Hier sieht es ja fast aus wie im Zoo», sagt ein Teilnehmer über den kahlen Waldboden um die Feuerstelle. Foto: Brigitte Wolf

Ein Buchfink schmettert sein Lied vom nahen Baum, hundert Meter weiter kreischen Schulkinder, ein Arbeiter bringt neues Feuerholz zum Picknickplatz, ein auf dem nahen Flugplatz gestartetes Linienflugzeug überfliegt den Wald. Die Geräuschkulisse im Allschwiler Wald ist vielfältig an diesem Vormittag des 31. Mai 2022, als 25 Leute der Einladung zu einem «Praxisbeispiel» der Arbeitsgruppe Freizeit und Erholung im Wald folgen.

Wissenschaftliche Grundlagen

Der Allschwiler Wald liegt im Kanton Basel-Landschaft, als Erholungsgebiet hat er aber auch für die Bevölkerung der Stadt Basel eine grosse Bedeutung. Es handelt sich um einen ehemaligen Mittelwald mit hohem Eichenanteil. 220 Hektaren sind als Sonderwaldreservat ausgeschieden. Mit dem Verkauf von Wertholz werden gute Preise erzielt. Bewirtschaftet wird der Wald vom Forstrevier Allschwil/vorderes Leimental unter der Leitung von Markus Lack, der die Teilnehmenden durch den Wald führt.

Bereits 2007 liessen die Gemeinden Allschwil und Binningen für den Allschwiler Wald ein Erholungskonzept ausarbeiten (Hasspacher 2007). Dabei konnte auf zahlreiche Studien der Universität Basel zur Erholungs- und Freizeitnutzung im

Wald zurückgegriffen werden (Baur et al 2003). «Seit wir dieses Konzept haben, werden einzelne Flächen im Wald unterschiedlich gestaltet und bewirtschaftet», erklärt Markus Lack. «Teile des Waldes wurden für Erholungsnutzungen attraktiver gemacht, andere weniger attraktiv. An geeigneten Orten wurden Erholungsinfrastrukturen errichtet, an anderen Orten werden die Besucherinnen und Besucher mit waldbaulichen Massnahmen gelenkt.» Einen Schlüsselfaktor bilden dabei die Wege. Es gibt markierte Wander-, Velo- und Reitwege. Auch die «Hundefreilaufwege» sind speziell bezeichnet. «Über die Angebote und Regeln im Wald werden die Bewohner der umliegenden Gemeinden und die Waldbesucherinnen mit einer Waldkarte im Massstab 1:10 000 informiert», so Markus Lack.

Ein wichtiges Thema ist die Regeneration des Waldbodens. Rund um einige Feuerstellen ist der Waldboden absolut kahl. «Hier sieht es ja fast aus wie im Zoo», bemerkt ein Teilnehmer lachend. Damit sich der Boden regenerieren kann, werden solche Gebiete nach einer gewissen Zeit eingezäunt. Zudem bringt Markus Lack gezielt Licht in den Wald, damit sich der Wald verjüngen kann. Mit grossem Interesse wird von den Teilneh-

menden eine solche Einzäunung begutachtet und festgestellt, dass sich der Wald in wenigen Jahren tatsächlich gut erholt.

Seit einem Jahr mit Rangerin

Seit rund einem Jahr ist im Allschwiler Wald eine vollamtliche Rangerin unterwegs. Florine Leuthardt ist von der Gemeinde angestellt, da sie für die Erholungsangebote für die Bevölkerung zuständig ist. Sie informiert Waldbesuchende und kontrolliert, dass Regeln wie Leinenpflicht und Fahrverbote eingehalten werden. Illegale Feuerstellen werden von der Rangerin weggeräumt, zudem wird mit einem Plakat darauf aufmerksam gemacht, dass hier kein Feuer gemacht werden darf. Für gewisse Vergehen darf die Rangerin direkt Bussen verteilen. «Das ist aber nur selten nötig», erklärt Florine Leuthardt. «Um Verstösse zu verhindern, ist es am effizientesten, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, ihnen den Wald und seine Funktionen näherzubringen und sie über die Regeln aufzuklären.»

Markus Lack ist seit 1989 Forstbetriebsleiter im Allschwiler Wald. Für ihn sind die Probleme, die mit der intensiven Nutzung seines Waldes verbunden sind, gewöhnlicher Alltag, und er scheint für jede Herausforderung eine geeignete Lösung gefunden zu haben. Was in manchen Wäldern zu einem Aufschrei führen würde, nimmt er mit professioneller Gelassenheit. Mit einem Schmunzeln sagt er: «Zum Glück sind nie alle Leute gleichzeitig im Wald.»

Brigitte Wolf, Arbeitsgemeinschaft für den Wald

Erholungskonzept www.forst-revier.ch/files/diverses/allschwilerwald_erholungskonzept.pdf

HASSPACHER B (2007) Neue Wege im Allschwiler Wald – Erholungskonzept mit Pioniercharakter. Schweiz Z Forstwes 158 (7): 206–215. doi: 10.3188/szf.2007.0206

BAUR ET AL (2003) Freizeitaktivitäten im Baselbieter Wald: ökologische Auswirkungen und ökonomische Folgen. Liestal: Verlag Kanton Basel-Landschaft. 180 p.